

Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

Intermittisch

herausgegeben von J. Hollaender.

11ter Jahrgang.

— N^o 91. —

4tes Quartal.

Ratibor den 11. November 1840.

Personal = Veränderungen
bei dem Königlichen Ober = Landes = Gericht zu Ratibor.

Befördert:

1. Der ehemalige Freiwillige Hauptstock ist als Gerichtsdienener und Exekutor beim Land- und Stadt-Gericht zu Dppeln angestellt worden.
2. Der invalide Unteroffizier Ignaz Tutewohl desgleichen.
3. Der Auskultator v. König ist zum Referendarius ernannt worden.

Versetzt:

1. Der Referendarius Minding zum Ober-Landes-Gericht in Groß = Glogau.
2. Die Auskultatoren Franz und Richard Schück zu Berlin zum Ober-Landes-Gericht in Ratibor.

Andeutungen zur Menschen = Kenntniß.

(Fortsetzung zu N^o 89.)

g) Der Stock.

Der Gamin, der den Mann spielt, schleppt den Stock auf dem Pflaster nach; der gemeine Mensch, der den Herrn spielen will, läßt den Stock so viele Schritte thun

als seine Beine; der Pflastertreter reißt den Knopf seines Stockes am Munde, an der Wange, an dem Kinn; der vergnügte Mann hält den Stock in der Mitte und klopft mit dem Knopfe in die andere hohle Hand; der Traurige oder der Nachdenkende trägt ihn perpendicular dicht an dem Beine; der Zerstreute schlägt damit gegen alles, was

ihm in den Weg kommt, selbst die Beine anderer Leute nicht ausgenommen; der Rentier trägt ihn unter dem Arme; der Gaffer hält ihn mit beiden Händen auf dem Rücken.

h) Fußbekleidung.

Feines, immer reines und glänzendes Schuhwerk ist das Zeichen ächter Eleganz. Wer Leichdornen u. an den Füßen hat, oder seiner Gesundheit wegen dicke Sohlen tragen muß, kann ein talentvoller Mann, ein guter Ehemann und zärtlicher Vater sein, seine Abgaben pünktlich entrichten, aber auf den Mann eines Dandy darf er nicht Anspruch machen, von der fashionablen Welt ist er für immer ausgeschlossen. Ein fashionabler Mann muß früh Reitstiefeln anziehen, (das Pferd ist nicht durchaus nothwendig, wohl aber sind es Sporen,) den Tag über dieselben durch seine Stiefeln ersetzen und Abends durch lackirte Schuhe. Wer sich in einem Salon u. in Stiefeln zeigt, auf der Straße in Schuhen, auf dem Lande anders als in schönen Samaschen sich sehen läßt, hat seinen Anspruch auf Eleganz verloren.

i) Kleidung.

Ein durch Geist und Verdienst ausgezeichneter Mann wird selten sehr große Sorgfalt auf seinen Anzug verwenden; gewöhnlich vernachlässigt er denselben sogar. Aerzte, Advokaten, Künstler u. s. w. wählen meist dunkle Farben; Krämer haben zwar auch einen schwarzen Anzug, sparen denselben aber zu Begräbnissen, Laufen, öffent-

lichen Feiertlichkeiten u. s. w. sie ziehen hellblau, braun und grün vor. Lange Röcke und Palletots von brauner Farbe und schönem Tuche trugen sonst nur die Banquiers, die reichen Kaufleute, wohlhabende Rentiers u. dgl.; heute wird diese Tracht allgemeiner und ist auf dem Punkte, ihren scharfen Character zu verlieren.

j) Gesticulation.

Der Redner, der seine Worte mit häufigen, mannigfaltigen und natürlichen Gesten begleitet, ist meist ein lebhafter glänzender Geist; noch häufiger aber ist der, welcher die Rede ohne geringste Bewegung hinsagt, ein schwerfälliger träger Geist. Ein verständiger Mann gesticulirt wenig, ein geistreicher mehr, ein schwachköpfiger gar nicht. Der eitele, leere, unwissende Schwätzer gesticulirt heftig; er blinzelt mit den Augen oder reißt sie auf, öffnet den Mund weit oder preßt ihn zusammen, nimmt eine traurige oder heitere Miene an, je nach seinen Worten; er kommt denselben durch Bewegung des Kopfes, der Arme und der Beine zu Hilfe; er biegt sich auf die eine oder die andere Seite, sinkt zusammen und richtet sich auf, kurz macht eine Menge Bewegungen, die an ihm Grimassen werden.

k) Stellung und Mienen.

Der Narr wirft den Kopf zurück wie der Stotzer, oder läßt ihn vorstinken wie der Kurzsichtige. Trotz seinen trefflichen Augen lorgnettirt er stets oder blinzelt mit den Augen, wenn er spricht, oder stellt sich als höre er nicht, was man ihm sagt. Der

Falsche stottert und überdenkt die Worte, ehe er sie auszusprechen wagt, und sieht Niemandem in das Gesicht. Der Mürri-sche, Unzufriedene hört mit gesenktem Kopfe, antwortet ohne aufzusehen, ohne das Gesicht nach dem zu wenden, mit welchem er spricht, und erweist Eine Gefälligkeit mit einer Miene, die eine abschlägliche Antwort anzudeuten scheint. Der, welcher sich für eine wichtige Person hält, steckt die eine Hand zwischen die Westenknöpfe und legt die andere auf den Rücken; das ist Napoleonische Stellung. Der Narr rückt seine Cravatte durch kleine Kopfbewegungen, streicht den Backenbart oder legt beide Hände auf den Rücken. Der Dandy steckt die Daumen in die Armlöcher seiner Weste. Der Pfastertreter steckt die Hände in die Rocktaschen.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Kochkunst.

c. Zubereitung der Kartoffeln nach amerikanischer Art.

Man kochte neue Kartoffeln in Wasser, schäle und zerdrücke sie, als wolle man Brei davon machen; dann bringe man sie mit Butter und feinem Salze in ein Casserol, giesse guten Rahm darüber und wiederhole dieß, wenn die Masse trocken geworden ist; so lasse man sie eine Stunde kochen, bis sie so fest geworden ist, daß man Pyramiden davon machen kann. Hat das Ganze eine schöne Farbe, trägt man es auf.

Den 14. November d. J. ist Ball im Casino.

Natibor den 3. November 1840.

Die Vorsteher.

Sonnabend den 14. November
Resourcen = Ball.

Die Resourcen = Direction.

Das halbe Loos der 5. Klasse 82ter Lotterie unter Nr. 91962 c. d. ist mir abhanden gekommen, welches ich, um Mißbrauch zu verhüten, zur allgemeinen Kenntniß bringe.

Natibor den 10. November 1840.

S. Steinh.

Das Dominium Lost verkauft 600 Fasanen, das Stück zu 1 *Thlr.* 5 *Sgr.* Kauflustige wollen sich bei dem Rentmeister Balzer daselbst melden.

Schloß Lost den 28. October 1840.

Den 15. d. M. Vormittags 11 Uhr findet eine Conferenz des Landwirthschaftlichen Vereins Natibor-Rybniker Kreises in dem Täschechen Lokale zu Natibor Statt, in welcher außer Vorlegung des Vereins Rechnung bis ultimo Juni c. a. über Mehreres, die Thierschau für das Jahr 1841 betreffend, verhandelt werden soll. Die resp. Herren Mitglieder werden hiermit ergebenst eingeladen, dieser Conferenz recht zahlreich beiwohnen zu wollen.

Natibor den 3. November 1840.

Willmet, Secretair.

Lokal-Veränderung.

Seit dem 1. November c. wohne ich auf der Langengasse bei der verw. Frau Wagner neben der Apotheke des Herrn Skeyde hintenheraus eine Treppe hoch, wohin auch meine deutsche und französische Leih-Bibliothek verlegt worden ist. Indem ich dies meinen verehrten Gönnern und Abonnenten ergebenst anzeige, verbinde ich damit die Bitte, mir das bisher bezeugte Wohlwollen auch für die Folge nicht zu entziehen. Das Lesegehalt beträgt bei einem monatlichen Abonnement nur 8 Sgr. für einzelne Bücher 1 Sgr.

**Die verw. Redacteur
Pappenheim.**

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein assortirtes Lager, bestehend,

für Herren:

in Mänteln, wattierten Röcken, Beinkleidern, Westen, gestrickten Unterjacken, Unterbeinkleidern, Schlaf- und Morgenröcken, Leib- und Reisepelzen aus Schoppen, Baranken, Astrachan und anderem Pelzwerk;

für Damen:

in Mänteln von Tuch und verschiedenen Stoffen, Haus- und Morgenröcken, Pelzen, u. dgl. m.

Die billigsten Preise versprechend, bittet um glütige Beachtung
Ratibor den 10. November 1840.

Dzielnitzer.